

Hessischer Bibliothekspreis 2007

Dr. Thomas Wurzel

Ansprache anlässlich der Übergabe des
Hessischen Bibliothekspreises 2007
der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen
am 14. Mai 2007 in Offenbach

Der 10. Preisträger des Hessischen Bibliothekspreises steht fest. Der Landesverband Hessen im dbv und die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen können eine Zwischenbilanz ziehen. Sowohl den Einreichungen nach wie auch nach den Entscheidungen der Jury lassen sich zwei bemerkenswerte Feststellungen treffen:

1. Der Schwerpunkt der Bewerbungen aus den hauptamtlich geführten öffentlichen Bibliotheken liegt im Bereich südlich des Taunuskamms, man könnte auch sagen, südlich des Limes. Hieraus möchte ich keine weitergehenden Schlussfolgerungen hinsichtlich der Verschriftlichung unseres Landes ziehen, die - wie wir alle wissen, innerhalb der römischen Provinz Obergermanien früher stattgefunden hat, als außerhalb ...

Damit würde man zweifellos den guten Bibliotheken im mittel- und nordhessischen Bereich Unrecht tun. Gleichwohl resultiert hieraus der Appell an alle hessischen Bibliotheken, sich dem Wettbewerb untereinander zu stellen und die eigene Arbeit zu präsentieren.

Ich glaube, dass der dbv mit seiner fachkundig zusammengesetzten Jury durchaus für eine objektive Bewertung der Bibliotheksleistungen stehen kann.

2. Es ist bemerkenswert, dass 6 der bislang 10 ausgezeichneten Bibliotheken dem unmittelbaren Großraum von Frankfurt zuzuordnen sind. Kleinere Städte und Gemeinden lassen somit erkennen, dass sie durchaus in der Lage und Willens sind, ihre Bibliotheken so auszustatten, dass ein für die Bürgerinnen und Bürger attraktives Medienangebot entsteht. Auch wenn wir beobachten müssen, dass der Impuls, der mit einer Preisvergabe verbunden ist, im Einzelfall nicht andauernd wirkt, so ist es doch bemerkenswert, dass Kommunen auch in den Zeiten knapper (oder fehlgesteuerter) öffentlicher Gelder der Institution Bibliothek angemessene Aufmerksamkeit zuwenden verbunden mit finanzieller Zuwendung und in einigen Fällen sogar mit größeren Investitionen im Baulichen. Dies gilt es auch vor dem Hintergrund zu beachten, dass hier im Großraum Rhein-Main seit einigen Jahren eine Debatte über die Frage geführt wird, welche Art von Kultur durch die Gemeinden, Städte und Kreise in ihrer Gesamtheit finanziert werden muss, und wie der Wettbewerb der Metropolregionen untereinander zu organisieren ist, damit das Rhein-Main-Gebiet im internationalen Vergleich mithalten kann.

Ich glaube, dass es außerordentlich wichtig ist, festzustellen, dass den im Ballungsraum lebenden Bürgerinnen und Bürgern ein ortsnahes, qualifiziertes und attraktives öffentlich zugängliches Medienangebot - übrigens genauso wie Volkshochschul-, Museums- und Musikschulangebot - angeboten werden muss. Und damit sind nicht nur die Bibliotheken als Institutionen gemeint, sondern auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Ehrenamtlichen, und alle, die dafür sorgen, dass kulturelles Leben wachsen kann.

Bemerkenswert ist zum Beispiel, wie die im vergangenen Jahr mit dem Hessischen Bibliothekspreis der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen ausgezeichnete Städtische Bücherei in Niederdorfelden den Preis für sich ausgewertet hat. Sie hat die Auszeichnung zum Anlass für eine öffentliche Veranstaltung in ihren Räumen mit Vertretern der Politik genommen, mit der sie die Fortentwicklung der Bibliothek und anderer kommunaler Kultureinrichtungen im Umfeld der

eigenen Gemeinde diskutiert hat. Dies garantierte ganz nebenher, dass diese Frage auch über die Presse in die Öffentlichkeit getragen wurde. Damit war ein weiterer Schritt zur Präsenz der Bibliothek in die Öffentlichkeit getan. In der Nachbetrachtung haben wir mit dem dbv darüber diskutiert, den künftigen Preisträgern zu empfehlen, die Übergabe vor Ort in gleicher oder in ähnlicher Weise für eine Eigendarstellung zu nutzen. In den schönen Räumen der neuen Bibliothek in Bad Homburg, die Sie alle vom Hessischen Bibliothekstag 2005 noch in Erinnerung haben, kann ich mir eine solche Veranstaltung durchaus vorstellen.

Damit sind wir beim diesjährigen Preisträger, der StadtBibliothek Bad Homburg. Sie fällt vor allem durch ihr in Hessen kreatives Präsentationskonzept auf. Die Neueinrichtung der Bibliothek wurde in den vergangenen Jahren dazu genutzt, die den Nutzerinnen und Nutzern aus den Freihand-Bibliotheken wohl vertrauten Fachbereiche zu "Lebenswelten" fortzuentwickeln. Dabei weiß ich nicht, ob man von Marketingexperten profitieren konnte, die im Konsumbereich, in Reisezentren, Kauf- und Möbelhäusern, Cineplexen u.a. sog. Erlebniswelten entwickeln und damit Nachfrage generieren wollen.

Ein Konzept, das in der Wirtschaftswelt erprobt wird, kann, wie sich zeigt, auch in der Dienstleistungswelt der Bibliotheken funktionieren. Es hat den Vorteil, dass der Kunde/die Kundin es kennt, weil er/sie als Verbraucher auch Teil des Marktes und damit der Wirtschaftswelt ist.

Die "Welten" der StadtBibliothek Bad Homburg lassen Vorsortierungen zu: von der praktischen Seite oder Ratgeberseite her ("Bauen, Wohnen, Garten") über die "Literaturwelten" bis hin zur "Lernwelt". Besucherinnen und Besucher erhalten dadurch eine Orientierung, die ihrem Erfahrungsfeld entspricht und nicht allein aus der Systematik bibliothekarischer Zuordnung erwachsen ist. Dass eine solche Darbietung anzieht, beweisen die bibliothekarischen Grunddaten. So stiegen die Ausleihzahlen auf das Zweieinhalbfache an, und der Medienbestand wird über 5,4 mal p.a. umgesetzt. Natürlich erklärt sich das nicht allein durch die "Welten".

Auch der Standort der Bibliothek ist zentral, die StadtBibliothek hat durch die Investitionen der Stadt eine markante Erneuerung erfahren, die einen Besuch dort zum Erlebnis werden lässt. Die bemerkenswerte Anzahl fachlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die auch für eine hohe Anzahl von Öffnungszeiten sorgen, lässt erkennen, dass dank der Entschiedenheit des kommunalen Trägers unübersehbare Zeichen für eine kompetente und innovative Arbeit gesetzt werden können, die in die hessische Bibliothekslandschaft und darüber hinaus wirken können.

Dabei verdient es Erwähnung, dass die StadtBibliothek Bad Homburg das Konzept der "Welten" auch mit eingeworbener Fachkompetenz der Staatlichen Büchereistelle in Darmstadt und der Hochschule der Medien in Stuttgart erarbeitet hat. Auch dies belegt ihre Fähigkeit zur Kooperation, wo es sinnvoll ist, die Kompetenz zur Umsetzung in die eigene "Bibliothekswelt". Zwanzig "Welten" findet man in Bad Homburg, einem bunten, gleichwohl sehr präzise definierten Strauß gleich, der den Zugang für die Benutzer/innen erleichtert und sie schnell auf den richtigen Pfad führt. In seiner "Welt" angekommen, kann ein jeder/eine jede verweilen, vielleicht sogar länger als beabsichtigt, weil die Aufstellung gewährleistet, dass Themenkomplexe im besten Wortsinn 'breit aufgestellt' sind.

Der Nutzen ist unmittelbar sichtbar. "Im Gespräch" finden sich Materialien zu aktuellen Themen, die Neuerscheinungen zu Wissenschaft und Gesellschaft oder in den Medien diskutierten Fragen. Die "Lernwelten" sind auf Schüler/innen ausgerichtet, bieten ihnen ein schnell zugängliches Angebot nach dem klassischen Fächerkanon in der Binnenstruktur, aber deutlich erweitert mit vertiefenden Titeln. Die Resonanz zeigt auch hier Wirkung, setzt aber auch eine professionelle hochaktuelle Anschaffungspolitik voraus, denn im Diskurs und in den "Lernwelten" sind 'Alterserscheinungen' am ehesten erkennbar. Und was wäre für eine Bibliothek schlimmer, als wenn ihre Nutzer/innen erkennen müssten, dass sie mit ihrem Wissen nicht mehr auf der Höhe der Zeit

sind.

Persönlich freue ich mich sehr, dass die Bewerbung von Ihnen, Frau Oberbürgermeisterin Dr. Jungherr unterzeichnet worden ist. Dies stellt auch ein Bekenntnis zur kommunalen öffentlichen Bibliothek dar, es zeigt die Nähe zwischen Ihnen und Ihren Mitarbeiter/innen in der Bibliothek, die wie wir wissen, auch im Rahmen der Bauplanung bereits mit ihren Vorstellungen Einfluss nehmen konnten. Dies ist nicht selbstverständlich, denn oft genug müssen Bibliotheken anderweitig nicht verwendungsfähige Gebäude übernehmen, damit Leerstand vermieden wird.

In der Jury, der Frau Duchmann vom dbv Hessen (und Leiterin der Stadtbibliothek Neu-Isenburg), die Journalistin Frau Beate Lambrich, die Direktorin der Stadtbibliothek Heidelberg und bisheriges Mitglied des Vorstand im dbv, Frau Regine Wolf-Hauschild, Aloys Lenz und ich für die Auslober angehörten, wurde auch die Frage diskutiert, ob und in welchem Umfang das Beispiel der StadtBibliothek Bad Homburg von den günstigen Rahmenbedingungen profitiert, die nicht nur in dem neuen Gebäude, sondern auch in der personellen Ausstattung liegen. Wir sind im Diskurs zu dem Ergebnis gekommen, dass die Präsentationsform der "Welten" weitgehend unabhängig ist von der Höhe des Haushalts. Zwar sind - wie wir alle wissen - Um- und Neubauten ideale Anlässe, um Neukonzeptionen vorzunehmen und die Aufstellung der Medien zu verändern. Aber das kann bestenfalls als Verstärkung angesehen werden. Die Idee der "Lebenswelten" lässt sich nach Auffassung der Jury durchaus transferieren, wenn man sich aus fachlichen Gründen für sie entschieden hat. Diese Transferierbarkeit soll aber auch eines derjenigen Merkmale des Bibliothekspreises sein, die andere an den Erfahrungen der ausgezeichneten Bibliothek partizipieren lässt. Sowie die StadtBibliothek Bad Homburg mit der Büchereinstelle und der Stuttgarter Hochschule der Medien zusammengearbeitet hat, so ist eine solche Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der Erfahrungen der StadtBibliothek Bad Homburg für jede Bibliothek im Grunde möglich.

Aus all diesen und einigen anderen Gründen mehr hat die Jury nach ausgiebiger Diskussion einstimmig entschieden, der StadtBibliothek Bad Homburg den Hessischen Bibliothekspreis 2007 der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen anzuerkennen.

Die Urkunde für diese Auszeichnung hat folgenden Wortlaut:

" Die StadtBibliothek Bad Homburg erhält den Hessischen Bibliothekspreis der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen. Die StadtBibliothek Bad Homburg zeichnet sich insbesondere durch das in Hessen bislang einmalige, innovative Konzept der Bestandspräsentation aus, das sich konsequent an der Lebens- und Erfahrungswelt der Menschen ausrichtet. In den 20 phantasievollen Bereichen der "Welten" werden diejenigen Medien zusammengeführt, die inhaltlich zusammengehören. Besonders hervorzuheben ist die "Lernwelt", die als Lerninsel konzipiert ist und sich inhaltlich an den gängigen Schulfächern orientiert.

Das Konzept der "Welten", das in und für die StadtBibliothek Bad Homburg entwickelt wurde, stellt ein vorbildliches und beispielgebendes Modell zukunftsweisender Bibliotheksarbeit dar. Der Erfolg belegt, dass Bibliotheken mit einem attraktiven Angebot bei guter Ausstattung mit Fachpersonal ein breit gefächertes Bildungsangebot vorhalten können, das auf hohe Akzeptanz stößt.

Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro verbunden, das für Zwecke der Bibliothek verwendet werden muss und Haushaltsmittel des Trägers nicht ersetzen darf."

Der Betrag steht vom heutigen Tag an zur Verfügung. Er muss für zusätzliche Ausgaben der Bibliothek verwandt werden, was insbesondere auch eine Verpflichtung bedeutet, etwas Kreatives zu wagen und das Geld für etwas einzusetzen, das über den herkömmlichen und bei Ihnen schon weit gespannten Rahmen alltäglicher Bibliotheksarbeit hinausgeht.

Der dbv Landesverband Hessen und die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen sind durchaus interessiert zu erfahren, was Sie mit dem Geld tun wollen, denn in der Zusammenschau der Verwendung der Preisgelder ergibt sich der eine oder andere Hinweis.

Ich hoffe, Sie sehen in der Preisverleihung auch eine Anerkennung und ein Ansporn zur Fortführung der Arbeit auf einem hohen aktuellen und für die Besucher/innen attraktiven Niveau.

Herzlichen Glückwunsch namens der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen.